

Nah am Kind

Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Troisdorf – Familienzentrum –

Diese Konzeption wurde in den Jahren 2011 bis 2013 vom Team der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit dem Tagesstätten-Beauftragten der Kirchengemeinde und der Fachberatung für Evangelische Kindertageseinrichtungen, Bonn, entwickelt und nach Beratung im Presbyteriums-Ausschuss für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, im Tagesstätten-Team, im Elternrat und im Tagesstätten-Rat am 10. Dezember 2013 durch das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf in der Erwartung, dass der konzeptionelle Prozess der Tagesstätte weitergeht und die Konzeption in Zukunft weiterentwickelt werden wird, beschlossen.

2014 und 2018 wurde der Konzeptionstext überarbeitet. Nach Beratung in den Gremien wurde er in der jetzt vorliegenden Fassung vom Presbyterium am 24. April 2018 beschlossen.

Inhalt

I. Leitbild: Nah am Kind.....	5
II. Ressourcen.....	7
1. Menschen.....	7
1) Beruflich Mitarbeitende.....	7
a) Das Personal der Evangelischen Kindertagesstätte mit Familienzentrum.....	7
b) Angestellte, Honorarkräfte und Kooperationspartner für die zusätzlichen Angebote des Familienzentrums.....	8
2) Teilnehmerinnen und Teilnehmer.....	8
2. Räume.....	9
1) Die Evangelische Kindertagesstätte.....	9
a) Die Funktionsräume.....	10
b) Weitere Räume in der Kindertagesstätte.....	12
2) Weitere Räumlichkeiten des Familienzentrums.....	13
III. Leistungen der Kindertagesstätte.....	15
1. Rahmenbedingungen.....	15
2. Arbeit im offenen Konzept.....	15
1) Das offene Konzept.....	15
2) Partizipation im offenen Konzept.....	16
3) Beschwerdeverfahren im offenen Konzept.....	17
4) Ergänzende Angebote und Projekte im offenen Konzept.....	20
3. Bildungsbereiche.....	20
1) Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung.....	20
2) Bewegung und Wahrnehmung.....	21
3) Gesundheit und Ernährung.....	22
4) Sprache und Kommunikation.....	23
5) Religion und Ethik.....	24
6) Musisch-ästhetische Bildung.....	25
7) Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	26
8) Mathematische Bildung.....	27
9) Ökologische Bildung.....	27
4. Eingewöhnung der neuen Kinder.....	28
5. Wickeln und Sauberkeitserziehung.....	28
6. Mittagsschlaf / Ruhephase.....	29
7. Beobachtung und Dokumentation.....	29
8. Feste und Feiern.....	30
9. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	31
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	31
IV. Zusätzliche Leistungen des Familienzentrums.....	32
1. Angebote für Erziehende.....	32
Elterncafé.....	32
Informations- und Gesprächsabende.....	32

Themenbezogene Kurse.....	32
2. Angebote für Kinder und ihre Familien.....	32
Eltern-Kind-Kurse.....	32
Freizeit-Angebote.....	33
Geistliche Angebote.....	33
Kunst-Gruppen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Musik-Angebote.....	34
Wald-Angebote.....	34
3. Beratungsangebote.....	35
Erziehungsberatung.....	35
Seelsorge.....	35
Vermittlung von Hilfsangeboten.....	35
4. Tagespflege.....	35
5. Basare.....	35
Kinder-Second-Hand-Basar.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Frauenkleiderbasar.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6. Öffentlichkeitsarbeit.....	36
V. Gremien.....	37
Kindertagesstätten-Team.....	37
Elternversammlung.....	37
Elternrat.....	37
Presbyterium.....	37
Bauausschuss.....	38
Trägerausschuss.....	38
Ausschuss für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.....	38
Tagesstätten-Rat.....	38
Förderverein.....	39

I. Leitbild: Nah am Kind

„Jesus nahm die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.“

Markus 10,16

Die Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf versucht, in all ihrem Handeln „nah am Menschen“ zu sein. Dies heißt für uns als Tagesstätte und Familienzentrum der Kirchengemeinde: Wir wollen „nah am Kind“ sein, denn wir sehen in jedem Kind ein einzigartiges Geschöpf, von Gott in das Leben dieser Welt gerufen. Wir wollen auch „nah an den Familien der Kinder“ sein – an Eltern, Großeltern und Geschwistern. Wir sind ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde und feiern gemeinsam Gottesdienste und Feste der Kirchengemeinde. Als Familienzentrum arbeiten wir mit anderen Einrichtungen für Kinder und Familien zusammen und bieten regelmäßig Informations-Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an. „Nah am Menschen, am Kind, an den Familien“ zu sein bedeutet für uns, am Leben im Stadtviertel teilzunehmen, und durch Veranstaltungen und Feste dieses mitzugestalten.

Wir arbeiten in einem offenen Konzept (siehe hierzu Abschnitt III.2), weil wir überzeugt sind, dass dieses Konzept die besten Entwicklungschancen für die Kinder bietet. Unserer offenen Arbeit liegt ein Menschenbild zugrunde, das das Kind gleichzeitig als „Baumeister seines Lebens“ (Montessori), als „Akteur seiner Entwicklung“ (Piaget) und als „Konstrukteur seiner Wirklichkeit“ (Reggio-Pädagogik) betrachtet. Unser Bild vom Kind ist geprägt von der Überzeugung, dass Kinder über ein hohes Maß an Kompetenzen verfügen und daran interessiert sind, diese zu erweitern. Sie haben ein Recht auf Achtung, Gemeinschaft und verlässliche Bezugspersonen, genauso wie auf individuelle Freiheit, solange sie die Freiheit der anderen nicht beeinträchtigen. Wir gestehen Kindern ihren individuellen Entwicklungsprozess zu und beachten ihr eigenes Tempo. Jedes Kind hat das Recht darauf, so zu sein wie es ist!

Wir wollen unseren Kindern als Begleiterinnen und Dialogpartnerinnen zur Seite stehen. Wir stützen durch unser eigenes Interesse und unsere aktive Begleitung ihre Entwicklungsprozesse und stellen Ressourcen für ihre Aktivitäten zur Verfügung. Wir sorgen für eine Atmosphäre des Wohlbefindens, hören den Kindern zu und beobachten sie. Wir vertrauen in die Fähigkeit von Kindern, sich selbst zu bilden und schaffen ihnen die dafür nötigen Räume. Wir stehen im engen Austausch mit den Eltern, sind offen für ihre Anregungen und stehen jederzeit als Ansprechpartner für sie zur Verfügung.

Unsere Arbeit zeichnet sich aus durch:

- Soziales Lernen: Wir lernen mit den Kindern, in Gemeinschaft zu leben, sich selbst einzubringen und auf die eigenen und die Bedürfnisse anderer zu achten. Wir legen großen Wert auf ein demokratisches Miteinander.

- Das Prinzip der Partizipation: Wir beteiligen die Kinder in der Planung und Entscheidung aller sie betreffenden Angelegenheiten. Bei auftretenden Problemen oder offenen Fragen werden gemeinsam Lösungen gesucht und gefunden. Unsere Kinder haben ein Recht, sich zu beteiligen und sich zu beschweren.
- Frühkindliche Bildung: Frühkindliche Bildung bedeutet in erster Linie Selbstbildung. Das meint vor allem, dass Kinder die Strukturen, mit welchen sie ihre soziale, sachliche und geistige Welt erfassen, aus ihren Erfahrungen heraus selbst entwickeln, selbst konstruieren (müssen). Wir als Einrichtung stellen ihnen die räumlichen und materiellen Ressourcen zur Verfügung und bieten den pädagogischen Rahmen, um diese zu erfahren und auszuleben.
- Evangelisches Profil: Wir leben christliche Werte und teilen unseren Glauben mit den Kindern. Wir geben ihnen Glaubenswissen weiter, indem wir biblische Geschichten erzählen und christliche Feste feiern.

Wir profitieren in unserer Arbeit von vielfältigen Ressourcen (Kapitel II), von Menschen ebenso wie von Räumen und Materialien. Unsere Leistungen teilen sich auf in Leistungen der Evangelischen Kindertagesstätte (Kapitel III) und in zusätzliche Leistungen, die wir als zertifiziertes Familienzentrum anbieten können (Kapitel IV). Verschiedene Gremien sind mit der konzeptionellen Entwicklung des Familienzentrums beauftragt. Sie werden am Schluss dieser Konzeption vorgestellt (Kapitel V).

II. Ressourcen

1. Menschen

1) Beruflich Mitarbeitende

Unsere Mitarbeiterschaft setzt sich zusammen aus dem Personal der Kindertagesstätte und den Angestellten, Honorarkräften und Kooperationspartnern für die zusätzliche Familienzentrumsarbeit.

a) Das Personal der Evangelischen Kindertagesstätte mit Familienzentrum

Die Evangelische Kindertagesstätte ist eine evangelische Einrichtung, in der vor allem evangelische Kinder betreut und gebildet werden. Das Leitbild (siehe Kap. I) ist vom evangelischen Glauben inspiriert. Daher sind die Mitarbeitenden der Tagesstätte in der Regel Mitglieder der evangelischen Kirche. Unserem evangelischen Selbstverständnis entspricht es jedoch, dass wir auch für Kinder anderer Konfession und Religion offen sind (siehe Kap. II.2) und in interkultureller (siehe Kap. III.3.1) und interreligiöser (siehe Kap. III.3.5) Perspektive arbeiten. Für diese Arbeit ist es förderlich, wenn Menschen an ihr mitwirken, die selbst einen anderen, nicht-evangelischen kulturellen oder religiösen Hintergrund haben, sofern sie den evangelischen Erziehungsauftrag teilen. Für die erzieherische Arbeit in unserer Kindertagesstätte können deshalb auch nicht-evangelische Mitarbeitende angestellt werden, darunter auch maximal eine Person, die keiner christlichen Kirche angehört, sondern sich zu einer anderen Religion bekennt. Derzeit arbeiten neben sechs evangelischen Fachkräften eine Katholikin und eine Muslima bei uns.

Geleitet wird die Evangelische Kindertagesstätte mit Familienzentrum von einer Sozialpädagogin. Da sie Teilzeit arbeitet, wird sie in ihrer Abwesenheit von einer Erzieherin mit langjährigen Berufserfahrungen vertreten. Zu unserem pädagogischen Personal gehören neben der Leiterin und der stellvertretenden Leiterin zwei Vollzeit- und vier Teilzeitkräfte. Eine Mitarbeiterin in Teilzeit ist Dipl.- Sprachtherapeutin und verantwortlich für alle Themen rund um die altersintegrierte Sprachbildung. Das Presbyterium der Kirchengemeinde ist bemüht, weiterhin im pädagogischen Bereich der Tagesstätte ausschließlich Fachkräfte (also Erzieher, Sozialpädagoginnen oder gleichwertige Berufe) zu beschäftigen. Darüber hinaus fördert es regelmäßige Fortbildungen aller pädagogisch Tätigen. Insbesondere ist es daran interessiert, dass sich die Erzieherinnen im Hinblick auf die Bildungsbereiche (siehe Abschnitt III.3.) weiterbilden. So sind einzelne Erzieherinnen bereits für die Bereiche Erziehungs- und

Familienbegleitung, Kulturelle Öffnung, Kinderschutz, Kindertagespflege und Gesundheits- und Bewegungsförderung speziell qualifiziert. Fortbildungen in anderen Bildungsbereichen werden in den nächsten Jahren folgen.

Zusätzlich werden regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten in unserer Kindertagesstätte ausgebildet. Darüber hinaus arbeiten eine Küchen- und Reinigungskraft und in geringem Umfang ein Hausmeister in unserer Tagesstätte. Zur Wahrnehmung seiner Trägerverantwortung hat das Presbyterium einen Pfarrer zum „Tagesstätten-Beauftragten“ berufen.

Die Leiterin der Kindertagesstätte führt mit allen pädagogisch Mitarbeitenden und mit der Küchen- und Reinigungskraft jährlich Mitarbeitenden-Gespräche. Das Mitarbeitenden-Gespräch mit der Leiterin führt der Tagesstätten-Beauftragte. Ziel dieser Gespräche ist es, verbindliche Zielvereinbarungen zu treffen, um die einzelnen Arbeitsbereiche weiterzuentwickeln.

Das pädagogische Personal wird stundenweise von Mitarbeiterinnen vom „Haus International“ unterstützt. Wir arbeiten mit Therapeuten und Integrationshilfen eng zusammen. Die Frühförderung oder therapeutische Angebote finden nach Absprache ebenfalls in unseren Räumlichkeiten statt.

b) Angestellte, Honorarkräfte und Kooperationspartner für die zusätzlichen Angebote des Familienzentrums

Zur Koordination der zusätzlichen Angebote des Familienzentrums haben wir eine Bürokauffrau mit geringem Stundenumfang eingestellt. Die zusätzlichen Angebote werden überwiegend von Honorarkräften und Kooperationspartnern durchgeführt.

2) Teilnehmerinnen und Teilnehmer

In der Evangelischen Kindertagesstätte werden bis zu 45 Kinder ab einem Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut (siehe Kap. III.1). Die Kinder sind in der Regel evangelisch oder haben wenigstens ein evangelisches Elternteil. Wegen der Lage im Quartier und aufgrund des diakonischen Auftrags der Kirche sieht es die Evangelische Kirchengemeinde jedoch auch als ihren Auftrag an, in der Tagesstätte nicht-evangelische Kinder zu betreuen. Dazu zählen in Ausnahmefällen auch nicht-christliche, insbesondere muslimische, Kinder.

Im Evangelischen Familienzentrum halten wir über die Tagesstätte hinaus Angebote für Familien mit Kindern vom Baby- bis zum Jugendalter, für Eltern, Großeltern und andere mit der Erziehung von Kindern Betraute bereit. Wir wenden uns an Familien unterschiedlicher sozialer Herkunft und Struktur, Nationalität, Kultur und Religion. Alle sind eingeladen, am Leben des Familienzentrums teilzunehmen – sei es als Kinder oder Eltern der Tagesstätte oder als Nutzerin oder Nutzer eines zusätzlichen Angebots des

Familienzentrums. Anregungen zur Weiterentwicklung unserer Angebote nehmen wir gerne an; Bereitschaft zum eigenen Engagement wollen wir fördern.

Die Menschen, die bei uns mitwirken, kommen im Wesentlichen aus der Evangelischen Kirchengemeinde oder/und aus dem Stadtbezirk Innenstadt. Beiden, Kirchengemeinde und Stadtbezirk, wollen wir deshalb mit unseren Angeboten dienen.

2. Räume

Die Evangelische Kindertagesstätte in der Viktoriastraße 2 bildet den Kern unseres Familienzentrums. Darüber hinaus nutzen wir weitere Räumlichkeiten für unsere Angebote.

1) Die Evangelische Kindertagesstätte

Das Kindergartengebäude wurde 1954 errichtet. Das damals eingeschossige Gebäude wurde 2011/12 grundlegend saniert und zur Tagesstätte umgebaut. Dabei wurde das Dach erhöht und ausgebaut, so dass eine voll nutzbare zweite Etage entstanden ist und sich der Innenbereich erheblich vergrößert hat.

Das Gebäude der Kindertagesstätte ist von einem großzügigen Außengelände umgeben.

Die Räume im Erdgeschoss:

- Foyer mit Garderobe für die Kindergartenkinder
- Küche
- Bewegungsraum
- Projekt-Raum
- Atelier
- Restaurant
- Waschraum / Toiletten für die Kinder
- Personaltoilette

Die Räume im Dachgeschoss:

- Großes Studio mit verschiedenen Spielbereichen
- Bibliothek
- Kuschelraum/ Schlafrum
- Waschraum /Toiletten für die Kinder mit Wickelbereich
- Mitarbeiterzimmer
- Büro
- Materialraum

- Personaltoilette

a) Die Funktionsräume

Wie in Punkt III.2. näher erläutert wird, arbeiten und leben wir ein offenes Konzept in unserer Kindertagesstätte. Für die Raumeinteilung und -gestaltung bedeuten dies, dass es keine festen Gruppenräume gibt, sondern Funktionsräume.

Die Funktionsräume haben jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte (s.u.). Die Kinder können selbst entscheiden, welchen Raum sie nutzen möchten. Im Laufe eines Tages nutzen die Kinder in der Regel mehrere Räume mit jeweils unterschiedlichen Angeboten. Das Raumkonzept und die Gestaltung der einzelnen Funktionsräume sind auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet und werden regelmäßig überdacht und verändert. Durch unsere Räume mit hohem Aufforderungscharakter, Ordnung und Transparenz werden Kinder für ihr eigenständiges Spiel angeregt und können so ihre individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Es besteht immer die Möglichkeit, dass Kinder alleine oder in Kleingruppen Räume nutzen können. Der „Raum“ nimmt eine wichtige Funktion ein und fungiert als dritte Erzieherin. Im Folgenden werden die Funktionsräume der Kindertagesstätte näher beschrieben.

Das Atelier

Im Atelier liegt der funktionelle Schwerpunkt auf dem kreativen und künstlerischen Gestalten und Lernen. Das Atelier umfasst zwei miteinander verbundene Räume. Im vorderen Raum befindet sich der Nassbereich, in dem die Kinder mit Materialien wie Ton, Wasserfarben, Kleister, etc. arbeiten können. Zur Ausstattung des Nassbereichs gehören neben verschiedenen Tischen für die angebotenen Materialien wie z.B. Ton und Wasserfarben auch eine Staffelei, um großflächige Bilder gestalten zu können. Der Nassbereich verfügt über ein langes Waschbecken mit mehreren Wasserhähnen, so dass Wasser z.B. für Wasserfarben direkt verfügbar ist und sich die Kinder (und die sie begleitenden Erwachsenen) die Hände vor Ort reinigen können.

Der hintere Raum ist der Trockenbereich. Im Trockenbereich haben die Kinder die Möglichkeit, mit Bunt- und Wachsmalstiften am Maltisch zu malen. Auf einem Teppich werden unterschiedliche wertfreie Materialien wie Stoff- und Wollreste, Korken, alte Knöpfe, Plastikbecher, Kartons, Papprollen usw. bereitgestellt, die die Kinder nach ihren Ideen verarbeiten können. In diesem Bereich wird auch mit Kleister gearbeitet. An einem weiteren Tisch werden angeleitete Angebote durchgeführt. Dieser Tisch wird außerdem von den Kindern zum Schneiden, Prickeln, Weben, Kleben usw. genutzt.

Der Projektraum

Der Projektraum wird vorwiegend von den Vorschulkindern genutzt. Entsprechend sind die dort vorhandenen Materialien für dieses Alter ausgewählt. Es gibt eine Lesecke mit immer wechselnden Bilder- und Sachbüchern und es stehen den Vorschulkindern altersgerechte Regelspiele zur Verfügung. Die Kinder finden im Projektraum

unterschiedliche Materialien zum Konstruieren und Experimentieren sowie Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen vor. Diese Materialien wechseln regelmäßig je nach Thema bzw. „Projekt“, welches mit den Vorschulkindern bearbeitet wird.

Der Bewegungsraum

Dieser Raum wird aufgrund seiner Größe sehr vielfältig genutzt. Seine Hauptfunktion besteht darin, dass sich die Kinder darin *bewegen* können. Dies ist besonders an Tagen wichtig, an denen aufgrund der Witterung das Außengelände nicht genutzt werden kann. Außerdem finden dort regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote zur Förderung der Grobmotorik und Körperwahrnehmung statt. Der Bewegungsraum ist mit großen Spiegeln, zwei Turnbänken und zwei Sprossenwänden sowie vielfältigen anderen Materialien wie z.B. großen Bausteinen, Balanciersteinen, Bällen, Turnmatten, Schaukel, Boxsack, Bogenrollern, Reifen usw. ausgestattet. Daneben wird der Raum auch für Versammlungen der Kita-Kinder z.B. beim dreimal in der Woche stattfindenden Treffpunkt, für Vorführungen, Elternabende, Vorschulaktionen oder die Musikschule genutzt.

Das Restaurant

Im Restaurant essen die Kinder das Frühstück, das Mittagessen und den Nachmittags-Imbiss.

Zum Essen stehen den Kindern drei Tische in zwei unterschiedlichen Höhen zur Verfügung. Der niedrigere Tisch mit den passenden Stühlen ist für die zwei- bis dreijährigen (kleineren) Kinder gedacht, damit sie sicher am Tisch sitzen können und die Füße Bodenkontakt haben. Die anderen beiden Tische haben eine passende Höhe für die drei- bis sechsjährigen Kinder.

An der Wand steht ein speziell für unser Restaurant konzipierter Buffettisch, auf dem morgens das Frühstücksbuffet aufgebaut wird. Der Raum verfügt außerdem über Regale und einen Schrank, in denen das Geschirr und Besteck sowie weitere Utensilien wie z.B. Servietten aufbewahrt werden.

Das Studio

Im ausgebauten Dachgeschoss befindet sich das große Studio. Der große offene Raum ist in verschiedene Spielbereiche untergliedert – z.B. eine Bauecke, einen Bereich für Rollenspiele mit Kinderküche und Verkleidungskiste und einen Tisch für Gesellschaftsspiele und Puzzle. Daneben gibt es dort weitere Bereiche mit wechselnden Angeboten, die regelmäßig den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden. Dieser Bereich bietet insbesondere den kleineren Kindergartenkindern altersgemäße Spielmöglichkeiten, er wird aber auch regelmäßig und gerne von den „älteren“ genutzt.

Die Bibliothek

In der Bibliothek befinden sich Regale mit Bilder- und Kinderbüchern sowie Schränke mit Gesellschafts- und Lernspielen. In diesem Raum kann in Kleingruppen von 1-6 Kindern an einem Tisch gespielt und gepuzzelt oder in der Lesecke am großen Fenster

vorgelesen werden. In der Bibliothek findet außerdem die Sprachförderung in Kleingruppen für Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf statt. Der Raum wird aufgrund seiner geringen Größe auch gerne als ruhiger Rückzugsort von den Kindern genutzt.

Der Kuschel- und Schlafraum

Der Kuschelraum befindet sich ebenfalls im Dachgeschoss. Darin befindet sich eine kindgerechte Empore mit Rutsche, die durch eine kleine Treppe erreicht werden kann. Unter der Empore ist eine „Höhle“, die zum Hineinkriechen, Verstecken und Spielen einlädt.

In der Mittagszeit wird der Raum von einigen Kindern zum Schlafen genutzt. In einem speziellen Schrank werden die Matratzen, Decken und Kissen der Kinder aufbewahrt, die mittags von den Erzieherinnen für einen Mittagsschlaf bereitgestellt werden.

Das Außengelände

Das Kindergartengebäude ist von einem großzügigen Außengelände umgeben, das viel Platz zum Spielen und vielfältige Bewegungsanreize bietet. Neben großen Freiflächen zum Rennen und Fußballspielen gibt es mehrere große Sandkästen und Klettergerüste, eine Rutsche und eine Nestschaukel auf dem Gelände. So können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Im Sommer ist die moderne Matschanlage ein besonderes Highlight für die Kindergartenkinder.

Im hinteren Bereich des Außengeländes wurde ein Weidentipi-Tunnel gestaltet. In einem Gartenhäuschen auf dem Gelände werden Spielgeräte, verschiedene Fahrzeuge und Sandspielsachen für den Außenbereich aufbewahrt.

Das Außengelände wird bei fast jedem Wetter genutzt. Im Sommer sorgt der schattenspendende alte Baumbestand dafür, dass die Kinder vor der Sonnenstrahlung geschützt draußen spielen können. Auch bei trübem und regnerischem Wetter kann das Außengelände dank wetterfester Kleidung von den Kindern genutzt werden.

b) Weitere Räume in der Kindertagesstätte

Foyer

Im Eingangsbereich des Kindergartens befindet sich die Garderobe der Kindergartenkinder. Jedes Kind hat seinen eigenen Haken mit einem Fach, an dem die Jacken und Taschen aufgehängt und die Schuhe gegen Hausschuhe gewechselt werden.

Im Foyer befinden sich außerdem die persönlichen Postfächer für Briefe und Infos an die Eltern der Kindergartenkinder. Eine Magnettafel informiert die ankommenden Kinder jeden Tag, welche Erzieherinnen an diesem Tag im Hause sind. Außerdem wird an einer Pinnwand informiert, welche besonderen Ereignisse an diesem Tag anstehen, z.B. die Geburtstagsfeier eines Kindes oder der wöchentliche Singkreis mit der Kantorin Frau Rauscher.

Weitere Pinnwände, Ordner und Broschüren an den Wänden des Foyers und des anschließenden Flures informieren die Eltern über aktuelle Ereignisse des Familienzentrums und bieten Informationen rund um Kinder, Erziehung, Hilfen, Therapiemöglichkeiten.

Küche

In der modernen und kindersicheren Küche werden morgens das Frühstücksbüffet, das Mittagessen und der Nachmittags-Imbiss zubereitet. Die Kinder können unter Anleitung die Küche zum Kochen und backen in kleinen Gruppen mitbenutzen. Dazu gibt es eine spezielle ausfahrbare Bodenerhöhung, damit die Kinder die Arbeitsfläche gut erreichen können.

Waschräume/Kindertoiletten

Im Erd- und im Obergeschoss gibt es jeweils einen Waschraum mit zwei Waschbecken und zwei Kinder-Toilettenkabinen. Die Waschbecken und Toiletten sind auf jeder Etage in zwei unterschiedlichen Höhen vorhanden, so dass die Kinder je nach Körpergröße selbstständig und bequem die Sanitäreinrichtungen nutzen können.

Wickelbereiche

Im Waschraum im Obergeschoss befindet sich der große Wickelbereich. Er ist dort durch eine Trennwand von den Waschbecken und Toiletten der Kinder abgetrennt, damit die Intimsphäre der zu wickelnden Kinder gewahrt bleibt. Die Kinder können über eine Treppe selbstständig auf den großzügigen Wickeltisch klettern. Neben dem Wickeltisch befindet sich eine Duschwanne, falls ein Abduschen eines Kindes notwendig sein sollte. Jedes Kind, das noch gewickelt wird, hat seine eigene Kiste mit Windeln, Feuchttüchern und Wechselsachen, die von den Eltern mitgebracht werden. Die Kisten werden unterhalb der Wickelkommode in Regalfächern aufbewahrt.

Im Untergeschoss gibt es im Vorraum zur Personaltoilette einen kleinen Wickelbereich. Dieser Bereich ist durch Wände vom Flur und von der Personaltoilette abgetrennt, so dass auch hier die Intimsphäre der Kinder gewahrt bleibt. Der Wickeltisch ist, wie im Obergeschoss, durch eine Treppe von den Kindern selbstständig zu erreichen. Im Raum befindet sich zudem ein Waschbecken.

Büro

Das Büro wird hauptsächlich für die administrativen Aufgaben der Kindergarten-Leitung und des Familienzentrums genutzt.

Besprechungszimmer

Dieser Raum wird für Teambesprechungen und Elterngespräche und für Angebote des Familienzentrums genutzt.

2) Weitere Räumlichkeiten des Familienzentrums

Neben dem Kindergartengebäude nutzen wir weitere Räumlichkeiten für unsere zusätzlichen Familienzentrumsangebote, insbesondere die Gebäude der Evangelischen Kirchengemeinde: das Evangelische Gemeindehaus, Kronprinzenstraße 12, die Johanneskirche, Viktoriastraße 1, und das Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Bonhoefferstraße 4.

III. Leistungen der Kindertagesstätte

1. Rahmenbedingungen

In der Evangelischen Kindertagesstätte betreuen und bilden wir bis zu 45 Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Dabei gelten folgende Betreuungszeiten:

- 25 Wochenstunden: Mo-Fr von 7.30 bis 12.30 Uhr
- 35 Wochenstunden: Mo-Fr von 7.30 bis 14.30 Uhr
- 45 Wochenstunden: Mo-Fr von 7.30 bis 16.30 Uhr

Kinder mit 35- oder 45-Wochenstunden-Plätzen erhalten ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen in der Tagesstätte. Wir bieten jeden Tag für alle Kinder ein kostenpflichtiges Frühstücksbuffet an.

Kinder können bei Bedarf mittags in der Tagesstätte schlafen.

Die Kindertagesstätte ist zwischen Weihnachten und Neujahr sowie drei Wochen während der nordrhein-westfälischen Sommerferien geschlossen. Darüber hinaus kann die Tagesstätte an drei Tagen im Jahr für Klausursitzungen des Teams, am Tag des Mitarbeiterausflugs der Evangelischen Kirchengemeinde Troisdorf und aus Anlass von Mitarbeiterversammlungen geschlossen werden.

Der Tagesablauf:

7.30 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit
9.00 Uhr - 9.30 Uhr	Morgenkreis oder Treffpunkt
8.15 Uhr - 10.30 Uhr	Frühstücksbuffet
11.30 Uhr - 13.00 Uhr	Mittagessen in drei Gruppen (danach Schlafenszeit/Ruhezeit)
12.00 Uhr - 12.30 Uhr	Abholzeit der 25 Stunden-Kinder
14.00 Uhr - 14.30 Uhr	Abholzeit der 35 Stunden-Kinder
14.45 Uhr	Nachmittagssnack
bis 16.30 Uhr	Abholzeit der 45-Stunden-Kinder

2. Arbeit im offenen Konzept

1) Das offene Konzept

In unserer Kindertagesstätte leben und arbeiten wir nach dem „offenen Konzept“. Das bedeutet, dass wir keine klassischen Gruppen mit Gruppenräumen in unserer Einrichtung haben, sondern Funktionsräume (siehe dazu Abschnitt II, Punkt 2a). Die

Kinder wählen selbst, welchen Raum und welches Angebot sie nutzen möchten. In der Regel entscheiden sich die Kinder im Laufe des Tages für verschiedene Räume, Materialien und Angebote.

Die Erzieherinnen sind für bestimmte Funktionsräume zuständig. Sie stellen dort das Material zur Verfügung, gestalten Angebote und achten darauf, dass die Regeln in den Räumen eingehalten werden. Sie geben den Kindern bei Bedarf Unterstützung und motivieren sie, Dinge auszuprobieren. Sie achten darauf, die Räume nach den aktuellen Bedürfnissen und Themen der Kinder anzupassen und zu verändern.

In der offenen Arbeit kommt dem Freispiel eine zentrale Bedeutung zu. Im Freispiel wählen die Kinder frei

- wo sie spielen, d.h. freie Wahl von Spielort und Spielplatz (bezogen auf den ganzen Kindergarten einschließlich des Außengeländes),
- womit und was sie spielen, d.h. freie Wahl von Spielzeug, Spielthema und Spielinhalt,
- mit wem sie spielen, d.h. freie Wahl von Spielpartnern und Spielgruppe und
- wie lange sie spielen, d.h. freie Wahl von Spieldauer innerhalb des Kita-Tages,
- ob sie spielen möchten, ob sie aktiv oder lieber passiv sein wollen.

Das Freispiel im offenen Konzept beinhaltet aufgrund dieser Freiheiten ein großes Selbstgestaltungspotenzial und Möglichkeiten zur Selbstbildung für Kinder und nimmt deshalb den größten Raum in unserem zeitlichen Ablauf ein. Wir achten bei diesen vielen Freiheiten natürlich darauf, dass sich die Kinder an Regeln im Umgang miteinander, mit Materialien und Räumen halten.

Durch das offene Konzept lernen die Kinder von Anfang an, sich selbst zu organisieren und persönliche Entscheidungen zu treffen. Dadurch werden ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Selbstständigkeit gefördert.

Bei der Umsetzung der offenen Arbeit achten wir auf eine hohe Partizipation der Kinder. Das bedeutet, dass die Kinder ein hohes Maß an Mitbestimmungsmöglichkeiten und -rechten in der konkreten Tagesgestaltung und bei übergeordneten Themen haben. Partizipation ist dabei als grundsätzliche pädagogische Haltung und Einstellung von den Erzieherinnen im Umgang mit den Kindern zu verstehen.

2) Partizipation im offenen Konzept

Die aktive Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder ist für uns der Schlüssel zu einer guten Bildung und einem demokratischen Grundverständnis. Wenn Kinder und Erwachsene Bildungsprozesse gemeinsam und partnerschaftlich gestalten, kann sich der Lerngewinn für die Kinder auf beeindruckende Weise steigern. Deshalb gestaltet ein partizipativer Umgang mit den Kindern unseren Alltag. Das heißt für uns:

- Die Kinder werden an Planungen von Projekten und Alltagsentscheidungen beteiligt.
- Die Mitarbeitenden nehmen die Wünsche und Interessen der Kinder ernst und arbeiten gemeinsam an der Umsetzung.
- Die Kinder haben im Freispiel permanent die Möglichkeit für sich Entscheidungen zu treffen (siehe Punkt 2a zum Freispiel).
- Die Kinder können gezielt Angebote und Projekte wahrnehmen, vorschlagen und mit planen.
- In unserem Treffpunkt (montags, mittwochs und freitags) haben die Kinder die Möglichkeit, sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben. Der Treffpunkt dient als Gremium, in dem Regeln, zeitliche Abläufe und Gestaltungsideen altersgerecht mit allen Kindern und Erziehern besprochen werden. Hier werden Abstimmungsverfahren geübt und umgesetzt.

Durch die Beteiligung von Kindern an der Gestaltung des Kita-Alltags werden viele Fähigkeiten wie soziale Kompetenz, Eigenverantwortung und lösungsorientiertes Denken gefördert. Das wichtigste Ziel dabei ist, dass Kinder demokratisches Grundwissen erlernen und sie sich zu mündigen Bürgern entwickeln.

Die Kinder lernen u.a.

- eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen, Wünsche, Meinungen, aber auch Kritik zu erkennen, zu äußern und zu begründen,
- Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren,
- eigene Interessen mit anderen Interessen in Einklang zu bringen,
- zwischenmenschliche Konflikte fair auszutragen und einer Lösung zuzuführen,
- ein Grundverständnis darüber, wie sich anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen bzw. treffen lassen,
- Gesprächs- und Abstimmungsregeln sowie verschiedene Gesprächsdisziplinen wie Stillsitzen, Zuhören, Ausredenlassen kennen und anzuwenden,
- eigene Standpunkte und Meinungen einzubringen,
- die Ansichten anderer anzuhören und zu respektieren,
- Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen auszuhandeln,
- sich der Mehrheitsentscheidung zu fügen,
- nach und nach bewusste Entscheidungen zu treffen,
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- sich für die Belange der Gemeinschaft zuständig zu fühlen.

3) Beschwerdeverfahren im offenen Konzept

Neben dem Beteiligungsrecht wird den Kindern im Bundeskinderschutzgesetz das „Recht auf Beschwerde“ eingeräumt. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und

Bedürfnisse einsetzen und sich „beschweren“ können, fühlen sich wertgeschätzt und selbstwirksam und sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Die Beschwerdemöglichkeit ist daher ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes. Eine Beschwerde bedeutet eine Unzufriedenheitsäußerung, die von den Erzieherinnen achtsam wahrgenommen und gegeben falls im Dialog versprachlicht wird. Nicht jedes Kind kann seine Beschwerde von Anfang an äußern und formulieren.

Wir haben in unserer Einrichtung ein Beschwerdeverfahren eingeführt, das heißt für uns:

- Die Kinder wissen, dass sie sich beschweren dürfen, welche Möglichkeiten sie haben und wo sie sich beschweren können.
- Die Kinder dürfen sich über alles und jeden beschweren.
- Jede Beschwerde wird ernst genommen und bearbeitet.
- Die Kinder sind darüber informiert, wie ihre Beschwerde bearbeitet wird, sie kennen das Verfahren (siehe Schaubild auf Seite 16).
- Die Erzieherinnen treten den Kindern mit einer partizipativen Haltung gegenüber und gestehen dem Kind verbindlich zu, ihre Meinung, ihr Anliegen und Beschwerde zu äußern und zu vertreten.

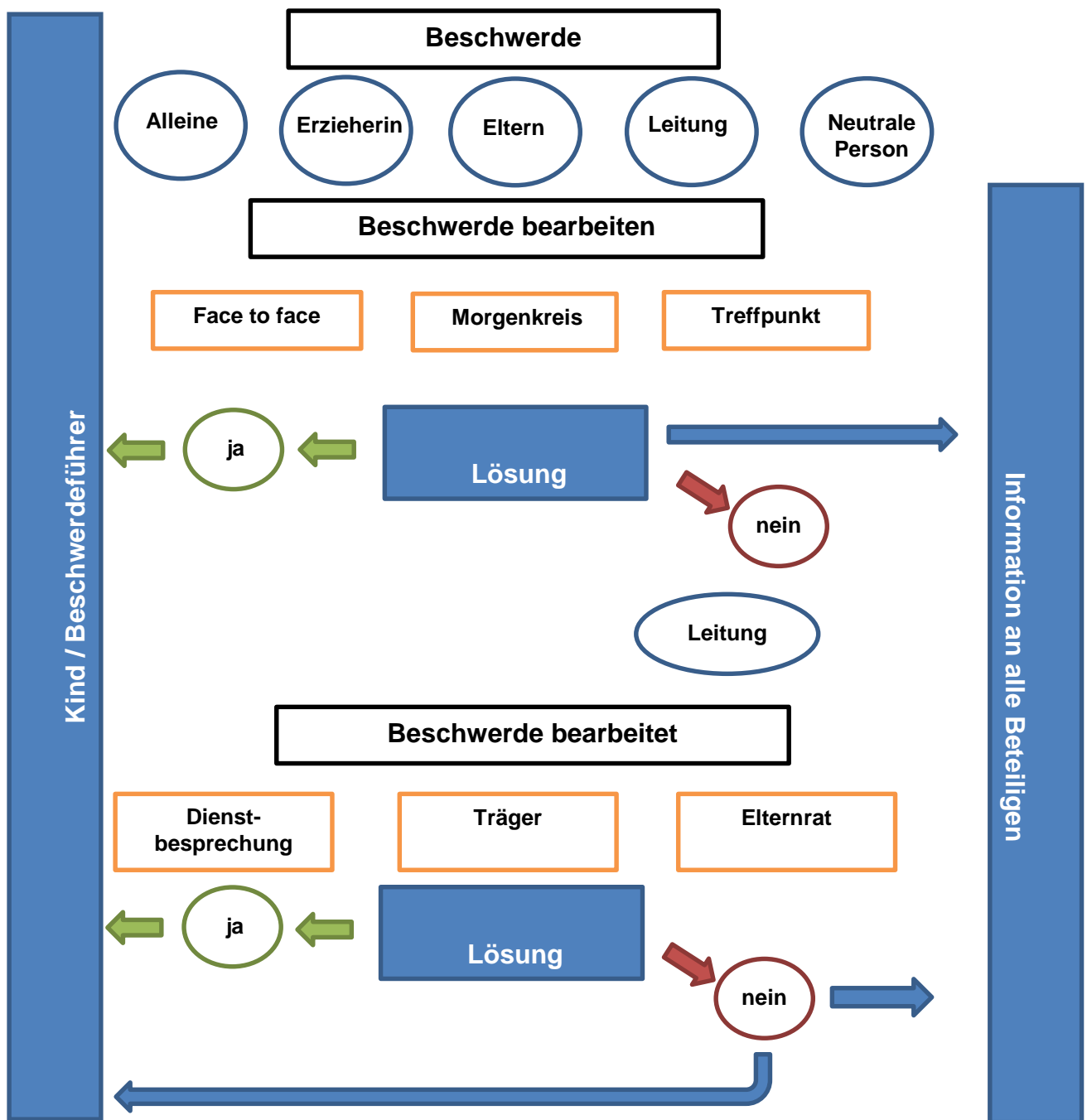


Abb.: Beschwerdeverfahren in der Evangelischen Kindertagesstätte

Ziele von Beschwerdeverfahren sind:

- Die Kinder lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken, ihre Sprachfähigkeit wird ausgebaut.
- Sie erleben, dass sie ernst genommen werden.
- Sie erleben, dass ihre Entscheidungen wichtig sind.
- Sie erleben, in der Gemeinschaft wichtig zu sein.
- Sie lernen, sich für etwas einzusetzen.
- Sie erfahren, dass sie Einfluss haben.

- Sie lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, sie zu äußern und sie zur Grundlage ihrer Entscheidung zu machen.
- Sie lernen, Regeln anzuerkennen und einzuhalten.
- Ihr Selbstbildungsprozess wird angeregt.
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt.

4) Ergänzende Angebote und Projekte im offenen Konzept

Die Erzieherinnen bieten in den Funktionsräumen ergänzende Angebote an, die die Kinder wahrnehmen können. Die Themen der Angebote werden nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aufgegriffen. Das Kind entscheidet sich nach dem Lerninteresse oder nach dem Wunsch nach Zusammensein mit bestimmten Kindern oder Erwachsenen für oder gegen ein Angebot. Kinder bekommen die Möglichkeit, an ihre persönlichen Grenzen zu stoßen. Sie sollen sich anstrengen, sich bemühen, sich überwinden und die Erfahrung machen, dass sich Anstrengung und sich selbst fordern lohnt.

Außerdem planen und führen wir gemeinsam mit den Kindern (teilweise differenziert nach ihrem Alter) Projekte durch. Sie erstrecken sich meist über einige Tage oder Wochen, können aber auch ein ganzes Jahr oder länger andauern. Die Kinder werden in allen Projektphasen an den Entscheidungen bezüglich des Projektes beteiligt. Das Thema des Projektes wird auf Basis von Beobachtungen und Wahrnehmungen der Erzieherinnen, Fragen der Kinder, ihren Interessen und Lebenssituationen, dem Spiel und dem Umfeld klar festgelegt. Der Verlauf des Projektes ist offen und kann eine Eigendynamik entwickeln. Am Ende wird ein Ergebnis gemeinsam mit den Kindern evaluiert und reflektiert.

3. Bildungsbereiche

Im Folgenden werden die Bildungsbereiche beschrieben, die wir bei den Kindern ansprechen und fördern:

1) Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wir als Kindertagesstätte sind ein Ort, an dem sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher sozialer Herkunft, Nationalität und Kultur unbefangen und aufgeschlossen begegnen können. In geschützter Atmosphäre üben wir menschliches Zusammenleben miteinander ein. Dazu treffen wir Vereinbarungen und entwickeln sie miteinander weiter. Die Kinder entwickeln ein Bild von sich selbst und von den Anderen. Sie erleben sich in der Beziehung zu Anderen und erfahren Möglichkeiten und Grenzen

solcher Beziehungen. Sie lernen, gemeinsam zu handeln, Konflikte auszutragen und zu bewältigen. Sie machen die Erfahrung von Fremd- und Vertrautheit und lernen andere Gewohnheiten und Bräuche kennen und wertzuschätzen. Diese soziale Bildung erfolgt im alltäglichen Miteinander. Projektweise machen wir den Kindern spezielle Angebote zur Ich- und Fremdwahrnehmung und zu interkulturellen Themen.

2) Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern. Über die Bewegung erschließt sich das Kind seine Umwelt.

Das Kind nimmt sich und seinen Körper über Bewegung wahr, es sammelt ganz unterschiedliche Materialerfahrungen und erfährt vielfältige soziale Kontakte. Das Kind lernt, sich besser einzuschätzen, seine Bewegungen zu koordinieren und zu beherrschen.

Die Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit (Gefühlsleben, kognitive Entwicklung, Sozialverhalte, Kommunikation) vollzieht sich vorwiegend über Bewegung und Wahrnehmung. Kinder lernen mit allen Sinnen. Sie begreifen die Welt, indem sie diese mit Augen, Ohren, Mund, Nase sowie durch Tasten und Bewegung wahrnehmen. Je mehr die Sinne dabei verfeinert werden, desto spezifischer entwickelt sich die Wahrnehmungsfähigkeit, deren Qualität wiederum den Lern- und Bildungserfolg direkt beeinflusst.

Durch Bewegung erfahren die Kinder aktiv ihren Körper und nehmen sich selbst und die eigenen (Körper-)Grenzen wahr. Sie bewegen sich durch den Raum und entwickeln ein Raum-Lage-Verständnis. Durch Bewegung lernen die Kinder Prinzipien der Schwer- und Fliehkraft kennen.

Kinderwelt ist also Bewegungs- und Wahrnehmungswelt. Wir schaffen für die Kinder eine Vielzahl von Anregungen zur Förderung von Bewegung und Wahrnehmung. Unser Haus an sich und das offene Konzept regt dazu an sich zu bewegen, die Kinder orientieren sich über zwei Etagen, benutzen hierbei regelmäßig die Treppe und laufen über lange Flure.

Wir bieten den Kindern im Bewegungsraum regelmäßig angeleitete Angebote, um die Körperwahrnehmung, Bewegungskoordination, Gleichgewicht u.a. zu trainieren. Auch im Freispiel bietet der Bewegungsraum mit den unterschiedlichen Materialien viele Impulse zur Körperwahrnehmung und ganz unterschiedlichen Bewegungsabläufen. Für die kleineren Kinder gibt es im Kuschelraum eine Empore mit einer kleinen Rutsche, die über eine kleine Treppe erreicht wird. Insbesondere die Zwei- bis Dreijährigen (aber auch die größeren Kinder) haben viel Spaß, darauf zu klettern und zu rutschen. Ganz besonders viel Bewegung erfahren die Kinder auf dem Außengelände mit seinen vielen Spiel-, Fahr- und Klettermöglichkeiten (siehe hierzu II 2.1a).

Wir schaffen für die Kinder ein körperliches und seelisches Ideal von Bewegung und Entspannung im Wechsel.

3) Gesundheit und Ernährung

Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder effektiv lernen können und sich körperlich und geistig gut entwickeln. Eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung, vielseitige Bewegung sowie ausreichend Entspannungsmöglichkeiten sind dabei von grundlegender Bedeutung. Man geht heute davon aus, dass Gewohnheiten, Gefühle und Einstellungen zum Essen, die in der Kindheit gebildet werden, häufig ein Leben lang beibehalten werden.

Kinder brauchen in der Regel 5 Mahlzeiten am Tag und ausreichend Getränke, um gut versorgt zu sein und die Anstrengungen des Tages bewältigen zu können. In unserer Einrichtung werden für Kinder, die den ganzen Tag hier betreut werden, drei feste Mahlzeiten angeboten: das Frühstück, ein warmes Mittagessen sowie ein Nachmittags-Imbiss. Die Mahlzeiten werden im Restaurant (siehe auch II.2.1.a) in gemütlicher Atmosphäre eingenommen.

Das Frühstück wird morgens in Büffet-Form angeboten. Die Kinder können im Zeitraum von 8.15 Uhr bis 10.30 Uhr selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Zum Frühstück werden verschiedene Brotsorten, Käse und Wurst, Müsli, Naturjoghurt und Rohkost angeboten. Es werden zusätzlich jeden Tag vegane Brotbeläge und Frühstückskomponenten (z.B. Sojamilch) angeboten. Kleine kindgerechte Beschilderungen zeigen den Kindern an, welche Lebensmittel z.B. Schweinefleisch, Rindfleisch oder Geflügel enthalten. Dadurch können muslimische Kinder oder Kinder, die sich vegetarisch/vegan ernähren, klar erkennen, welche Lebensmittel sie essen dürfen/möchten.

Das Mittagessen wird von der Firma *apetito* (www.apetito.de) vorgekocht und gefroren geliefert und in unserer Küche zu Ende gegart. Häufig wird zu den warmen Komponenten des Mittagessens entweder frisch bereiteter Salat oder Rohkost gereicht. Zweimal in der Woche gibt es Nachtisch. Das Mittagessen findet in der Regel in drei festen Gruppen statt.

Nachmittags wird den Kindern noch ein kleiner Imbiss gereicht. Der Imbiss kann aus Obst/Gemüse, süßen oder herzhaften Komponenten bestehen.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, dass die Kinder jederzeit Zugang zu Getränken haben. Dazu stehen auf beiden Etagen Wasserstationen zur Verfügung, an denen sich die Kinder selbstständig bedienen können. Zu den Mahlzeiten im Restaurant stehen immer Mineralwasser und stilles Wasser auf den Tischen bereit. Gelegentlich werden auch Tees, Milch (zum Frühstück) oder Saftschorlen gereicht.

Neben dem Ernährungsaspekt bieten die Mahlzeiten eine Vielzahl für Bildungs- und Interaktionsmöglichkeiten. Dazu gehören zum Beispiel:

- das Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel und Speisen
- Erfahren von Hunger-, Durst und Sättigungsgefühl
- Förderung der Eigenwahrnehmung und Selbstregulation (z.B. Wieviel möchte ich wovon essen?)
- Genuss erfahren und lernen, was dazu beiträgt
- Förderung feinmotorischer Kompetenzen (mit Besteck umgehen, Auge-Hand-Koordination, Einschütten von Getränken, Auftragen von Speisen)
- gemeinschaftliches Essenserlebnis
- Teilhabe am Tischgespräch
- Teilen und abwarten lernen
- sich Regeln erschließen, aushandeln, mitgestalten und einhalten
- Rituale kennenlernen und pflegen

Nach dem Mittagessen findet für die Kinder eine Mittagsruhe statt. Diese gestaltet sich je nach Alter der Kinder unterschiedlich. Die kleineren Kinder können in dieser Zeit im Kuschelraum schlafen. Für die älteren Kinder oder die Kinder, die nicht schlafen, gibt es andere Möglichkeiten, um in dieser Zeit zu entspannen. Die Kinder spielen oder malen etwas Ruhiges, können sich zurückziehen in Kuschel- oder Leseecken. Häufig wird den Kindern vorgelesen, oder es werden auch Entspannungsübungen (Massagen, Phantasie Reisen etc.) mit den Kindern durchgeführt.

4) Sprache und Kommunikation

Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Daher ist uns die Unterstützung der sprachlichen Entwicklung und der Kommunikationsfähigkeiten in unserem pädagogischen Alltag besonders wichtig. Dies gilt sowohl für Kinder mit deutscher Muttersprache als auch für mehrsprachig aufwachsende Kinder.

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der sich von Geburt an über mehrere Jahre erstreckt. Die bedeutsamste Zeit für den Spracherwerb sind die ersten 4 bis 5 Lebensjahre, in denen die Kinder die wichtigsten Meilensteine des Spracherwerbs vollziehen.

In unserer Einrichtung arbeiten, handeln und leben wir nach dem Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung. Das bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte den Sprachbildungsprozess im Alltag durch das Schaffen einer sprachanregenden Umgebung und von Sprachanlässen unterstützen. Die Erzieherinnen achten gerade bei den kleineren oder sprachlich schwächeren Kindern auf eine sprachliche Begleitung von Alltagssituationen (beim Anziehen, Essen, Spielen, Basteln usw.), um den Wortschatz und die grammatischen Fähigkeiten der Kinder zu erweitern und festigen. Dabei sind sich die Erzieherinnen ihrer Rolle als wichtiges Sprachvorbild bewusst.

Es wird jedem Kind Raum, ein offenes Ohr und wenn nötig Unterstützung gegeben, wenn es etwas erzählen möchte. Dabei werden Gesprächs- und Kommunikationsregeln im Miteinander gelernt.

Das gemeinsame Lesen hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. In mehreren Räumen gibt es Lese-Ecken, die zum Bücher Anschauen und (Vor-)Lesen einladen. Eine Bibliothek mit vielen verschiedenen Bilder- und Vorlesebüchern steht den Kindern zur Verfügung.

Singen, Reimen und Fingerspiele finden täglich in unterschiedlichem Rahmen statt. Dadurch werden der Wortschatz, die Rhythmisierung und dadurch Strukturierung der Sprache, die Merkfähigkeit und die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne gefördert. Und am Wichtigsten: Dieses „Spielen“ mit Sprache macht den Kindern sehr viel Spaß!

Die Kinder werden in der Regel einmal jährlich durch einen einheitlichen Beobachtungsbogen auf ihre sprachliche Entwicklung hin gezielt beobachtet. Kinder mit erhöhtem sprachlichem Förderbedarf erhalten zusätzlich Sprachförderung in Kleingruppen. Eine Erzieherin, die als Sprachheilpädagogin ausgebildet ist steht dem Team und den Eltern bei Fragen zum Spracherwerb und Spracherwerbsstörungen zur Verfügung.

5) Religion und Ethik

Das Leben in der Evangelischen Kindertagesstätte ist von christlichen Elementen geprägt. Wir schließen unsere Morgenkreise mit einem Segenslied; das Mittagessen beginnen wir mit einem Tischgebet. Für die Freispielgestaltung stehen religiöse Bücher und Spielmaterialien bereit.

Einmal in der Woche kommt der vom Presbyterium beauftragte Pfarrer in die Kindertagesstätte und bietet den Kindern das „Gottesspiel“ als religiöses Bildungsangebot an. Dabei erzählt er ihnen eine biblische Geschichte nach der „Godly-Play“-Methode, d.h. er spielt sie ihnen während des Erzählens vor und regt sie zum Mit- und Nachspielen an. Im anschließenden „Ergründungsgespräch“ beziehen die Kinder das Erzählte auf sich selbst und lernen, ihren Glauben sprachlich auszudrücken. Das „Gottesspiel“ endet mit einer kleinen Feier, in der die Kinder Kekse und Apfelschorle miteinander teilen und so die Glaubensgemeinschaft und die Güte Gottes in besonderer Weise erfahren.

Einmal im Monat treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen zum Kindergartengottesdienst in der Johanneskirche; auch Eltern, Großeltern und andere den Kindern Nahestehende sind dazu herzlich eingeladen. Eine Gruppe von Kindern hat

in der Regel etwas für den Gottesdienst vorbereitet, die Lieder wurden vorher geübt. Zweimal im Jahr gestalten die Kinder der Tagesstätte eine MiniKirche oder eine FamilienKirche in der Kirchengemeinde.

Die religiösen Bildungsangebote helfen den Kindern, Sprache und Ausdrucksformen für ihren Glauben zu finden. Christliche Ethik nach dem Gebot der Nächstenliebe wird im täglichen Umgang miteinander eingeübt.

Die religiösen Bildungsangebote sind auch für Kinder nicht-evangelischer Konfession und nicht-christlicher Religion offen. Da neben christlichen vor allem muslimische Kinder unsere Tagesstätte besuchen, wird bei Geschichten, die Bibel und Koran verbinden (z.B. Schöpfung, Abraham, Auszug aus Ägypten u.v.m.), besonders auf diese Gemeinsamkeiten hingewiesen.

Die christlichen Feste (Advent/Weihnachten, Ostern, Erntedank, Sankt Martin) prägen das Jahr in der Kindertagesstätte. Auch die beiden großen islamischen Feste (Opferfest und Ramadan-Abschluss) werden mit den Kindern bedacht.

6) Musisch-ästhetische Bildung

Die ästhetische Erfahrung spielt bei der Weltentdeckung der Kinder eine wichtige Rolle. Kinder brauchen Kunst als Ausdrucksmittel ihrer Entwicklung.

In unserer Einrichtung hat der kreativ-künstlerische Bereich einen hohen Stellenwert. Das Atelier (siehe hierzu Punkt II.2.1.a) bietet den Kindern viele Möglichkeiten, kreativ zu werden.

Erfahrungen mit den verschiedenen Materialien machen Lust auf Kunst, erzeugen Sensibilität und Zutrauen von innen heraus und Freude an der Erforschung der eigenen Vorstellungen.

Mit den Spuren auf dem Papier macht das Kind eine neue Erfahrung: es kann dauerhaft Spuren hinterlassen. Es beginnt ein aufregendes Spiel, ein Dialog zwischen dem Kind und der Welt, zwischen innen und außen. Der Abdruck der Hand oder die Linie, die mit dem Finger gezogen wurde, sind erste Erfahrungen des künstlerischen Ausdrucks bei Kindern. Durch Materialien wie Kleister und Ton werden die Sinne angeregt. Durch diese vielseitigen Erfahrungen, die die Kinder in unserer Einrichtung sammeln können haben sie einen spontanen und ungebrochenen Zugang zu ihren schöpferischen Kräften und der Fähigkeit, diese lustvoll auszudrücken.

Musik und musisches Agieren bieten eine Fülle an Sinneserfahrungen, die Kinder nicht nur in ihrer Entwicklung unterstützen, sondern ihnen auch ein Körperbewusstsein und Selbstbewusstsein vermitteln. Wir musizieren regelmäßig in verschiedenen Kreisen (Morgenkreis, Projektgruppen, Treffpunkt), in denen die Kinder Singen, Tanzen,

Klatschen und Freude an Musik und Rhythmik zum Ausdruck bringen können. Wöchentlich besucht uns die Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde und gestaltet einen Singkreis mit den Kindern. In Kooperation mit der Musikschule Troisdorf bieten wir in unserem Haus die musikalische Früherziehung an.

7) Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind von Natur aus wissbegierig und interessiert an Naturphänomenen. Sie beginnen bereits sehr früh, durch kleine Experimente Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge herzustellen. Wir möchten, dass die Kinder Freude und Selbstvertrauen im Umgang mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Fragestellungen entwickeln. Dabei geht es uns darum, die Kinder bei einem forschenden Entdeckungsprozess und einer eigenständigen Lösungsfindung zu begleiten. Dazu gehören u.a. Beobachten, Vergleichen und Kategorisieren, das sich Kinder zunutze machen, um die Umwelt um sich herum zu erkunden. Die eigenständige Lösungsfindung stärkt den Forschergeist. Forschen heißt Fragen. Gemeinsam finden die Kinder und Erzieherinnen eine Fragestellung, die für die Kinder interessant und motivierend ist, weil sie dabei Neues erfahren können (z.B. „Welche Dinge werden im Wasser oben bleiben, und welche gehen unter?“). Wir greifen solche Fragen im Alltag auf und begeben uns immer wieder mit den Kindern in die Forschung. Auch hierbei steht den Kindern eine Vielzahl an Materialien wie z.B. eine Waage, Messbecher, verschiedene Behälter, Wasser, Lupen, ein Elektrokasten, Magnete u.a. zur Verfügung. In unserem Projektraum können die (Vorschul-)Kinder gezielt alleine oder mit Anleitung kleinere Experimente durchführen. Unser Außengelände bietet ebenfalls viele Möglichkeiten für die Kinder ihren Forschergeist zu befriedigen.

8) Mathematische Bildung

Kleine Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse für Zahlen und für Formen. Dieses Interesse greifen wir auf und fördern die Kinder gezielt nach ihren individuellen Fähigkeiten und Begabungen.

Die Kinder sollen Mathematik ganzheitlich erleben und „begreifen“. Sie sollen Zahlen, Raum und Formen kennen lernen, ein Gefühl für Zeit und zeitliche Abläufe bekommen und Mengen vergleichen können.

Oberstes Ziel ist dabei immer, dass die Kinder den Umgang mit Mathematik als ein erfreuliches, wertvolles und vor allem auch erreichbares Ziel erleben.

Wir schaffen für die Kinder eine Lernumgebung, in der sie immer wieder die Möglichkeit haben, sich mit Zahlen, Raum und Formen auseinanderzusetzen. Wir stellen den Kindern Geräte zur Verfügung, mit denen sie Raum- und Bewegungserfahrungen sammeln können (Schaukeln, Rollbretter, schiefe Ebenen) und bieten Spielmaterialien mit unterschiedlichen Größen, Formen und Farben an (z.B. verschiedene Arten von Bausteinen, Spielfiguren, Wäscheklammern, Würfeln, Magneten). Wir arbeiten mit Sammelobjekten oder Naturmaterialien wie Steine, Muscheln, Schrauben, Papprollen, Hölzer, Knöpfe, Kastanien, Eicheln usw. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit unterschiedlich großen Behältern und Meterstäben zu arbeiten.

Unser mathematischer Bildungsbereich wird abgerundet durch angeleitete Angebote der Erzieherinnen (z.B. Würfelspiele, Sudoku, Gesellschaftsspiele). Ein zusätzliches mathematisches Projekt ist das „Zahlenland“, das mit den Vorschulkindern durchgeführt wird. Dabei erlernen die Kinder spielerisch das Mengenerfassen der Zahlen von 1-10.

9) Ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung steht der achtsame Umgang mit der Natur – und der Umwelt. Kindergartenkinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen und zu der Natur. Sie wollen die Umwelt mit allen Sinnen entdecken und erforschen. Alters entsprechend können Kinder Verantwortung für sich, für ihr Handeln und den Umgang mit Natur und Umwelt übernehmen.

Durch das Spiel auf unserem Außengelände und gezielte Projekte in der Natur (Anlegen eines Beetes, eines Kräutergartens, Waldspaziergänge u.a.) haben die Kinder die Möglichkeit, eine Vielzahl von Naturerfahrungen zu sammeln. Sie übernehmen Verantwortung und erleben den Jahreszeitenwechsel (die Bäume tragen Blätter, das Laub färbt sich, fällt zu Boden, verwest und wird zu Humus).

4. Eingewöhnung der neuen Kinder

Für die Eingewöhnung der Kleinsten planen wir gemeinsam mit den Eltern mindestens zwei bis sechs Wochen ein. Dabei orientieren wir uns an den sechs Schritten des „Berliner Eingewöhnungsmodells“.

Der erste Schritt beginnt bereits mit einem *Elternabend* vor der Eingewöhnung, an dem alle wichtigen Dinge für die Eltern geklärt und Fragen beantwortet werden können. In der *Grundphase* lernt das Kind die Einrichtung und die Erzieherinnen in Begleitung der Eltern kennen.

Die *erste Trennungsphase* im nächsten Schritt bestimmt die Länge der Eingewöhnung. Je nach Kind kann dies unterschiedlich lange dauern.

In der *Stabilisierungsphase* nimmt das Kind mit der Bezugserzieherin und Begleitung der Eltern aktiv an Tagesabschnitten teil, auch hier entscheidet das Kind in seinem eigenen, individuellen Tempo, wann es in die „*Schlussphase*“ übergeht, indem es seine Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert und für mehrere Stunden alleine in der Einrichtung bleibt.

Die Eingewöhnung gilt als *abgeschlossen*, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln kennt, diese aber auch immer wieder mal in Frage stellt.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, deshalb planen wir individuell und geben jedem Kind genügend Zeit, um Vertrauen aufzubauen und sich bei uns wohl zu fühlen. Erleichtert wird dieses durch zwei Bezugserzieherinnen, die die Kinder in der Eingewöhnungszeit von der Begrüßung bis hin zur Abholphase durch den Tag begleiten.

5. Wickeln und Sauberkeitserziehung

Der Bereich der Körperpflege bietet vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Körper wahrzunehmen und emotionale Zuwendung zu bekommen.

Die Pflegesituationen gehören zu den wichtigen Eins-zu-Eins Situationen im täglichen Miteinander.

Das Kind bekommt Verständnis für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse.

Beim Wickeln findet Kooperation und Kommunikation statt. Wir binden stets das Kind in den Ablauf mit ein, indem wir jeden einzelnen Schritt beschreiben und unser Handeln ankündigen. Worte und Gesten begleiten jeden Handlungsschritt und fördern die Sprachbildung.

Während dieser intimen Situation achten wir auf Partizipation, das Kind darf entscheiden, ob ein anderes Kind dabei sein darf, und über den Ablauf mitbestimmen. Den Übergang ohne Windel behandeln wir sehr sensibel. Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen ist hierbei sehr wichtig. Wir begleiten die Kinder zur Toilette und geben Hilfestellung.

Jedes Kind hat sein eigenes, individuelles Tempo und seinen eigenen Zeitpunkt, ab dem die Entwicklung zum Leben ohne Windel beginnen kann. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten. Kinder brauchen kein Sauberkeitstraining, sondern Akzeptanz und Wertschätzung ihres Körperinteresses, sowie emotionale und praktische Unterstützung auf dem eigenen Weg nach Selbstständigkeit und Autonomie.

6. Mittagsschlaf / Ruhephase

Die Kinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf oder eine Ruhepause zu halten. Diese Entscheidung wird mit den Eltern aber auch mit den Kindern abgestimmt.

Der Mittagsschlaf und die Ruhepause werden von einer Erzieherin begleitet, die auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen kann.

Durch den neuen Tagesablauf im Kindergarten können sich die Schlafgewohnheiten verändern. Kinder, die zu Hause keinen Mittagsschlaf mehr brauchten, fordern diesen häufig in der Anfangszeit im Kindergarten wieder ein. Die Kinder lernen ihre Bedürfnisse kennen.

Die Zeit, wann ein Kind einen Mittagsschlaf braucht oder nicht, hängt wieder individuell von jedem einzelnen Kind ab. Gerade in der Übergangsphase, in der das Kind keinen oder nur noch hin und wieder einen Mittagsschlaf braucht, ist die Kommunikation zwischen Einrichtung und Eltern wichtig.

7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung jedes einzelnen Kindes stellt die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. Wir beobachten die Kinder in ihren Spiel- und Alltagssituationen, um ihnen neue Anknüpfungspunkte für ihr momentanes Lernen anzubieten. Diese Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und mit den Kindern und den Mitarbeitern untereinander geteilt.

Ein wichtiges Mittel hierbei spielt das Portfolio. Im Portfolio-Ordner sammeln wir Arbeiten und Werke der Kinder. Einzelne Arbeitsschritte halten wir fotografisch im Portfolio fest und schreiben Stichworte dazu. Die Kinder erfahren anhand ihrer Arbeit mit dem Portfolio, was und wie sie lernen, und entwickeln daraus neue Lernziele und -ideen für sich.

Ein bis zweimal im Jahr verfassen die Bezugserzieherinnen einen Brief an das Kind, die sogenannte „Lerngeschichte“. Darin halten sie fest, was das Kind getan und was es dabei für Erfahrungen gemacht hat. Bevor der Brief ins Portfolio geheftet wird, besprechen die Bezugserzieherinnen ihn mit dem Kind.

Die Portfolio-Ordner stehen vor der Bibliothek für alle Kinder zugänglich in einem Regal. Sie sind mit dem Namen des Kindes und einem Foto von ihm versehen. Jedes Kind kann sein Portfolio jederzeit einsehen. Andere dürfen nur hineinschauen, wenn das Kind dem zustimmt; dies gilt auch für die Eltern. Denn das Portfolio ist Eigentum des Kindes!

Wenn das Kind unsere Tagesstätte verlässt, bekommt es sein Portfolio mit nach Hause. Das Portfolio stellt eine Sammlung wertvoller Erinnerungen an die Kita-Zeit dar.

Zusätzlich zum Portfolio dokumentieren wir die Entwicklung der Kinder in regelmäßigen Abständen mit Hilfe des „Gelsenkirchener Beobachtungsbogens“. Die Sprachentwicklung halten wir anhand des Beobachtungsbogens „Basik“ fest. Das Portfolio und die Bögen sind Grundlage für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

8. Feste und Feiern

Ein ganz besonderer Tag ist für jedes Kind der Geburtstag. Auch bei uns steht das Geburtstagskind im Mittelpunkt. Jedes Kind bekommt eine individuelle Geburtstagsfeier, zu der es Kinder einladen kann und eine Erzieherin aussucht, die mitfeiert. Auch die Eltern des Geburtstagskindes sind gerne dabei gesehen.

Im Laufe eines Kindergartenjahres feiern wir folgende Feste. Oft sind auch die Familien der Tagesstätten-Kinder dazu eingeladen.

- Grillfest im Herbst
- St. Martin
- Adventsfeier vor Weihnachten
- Karneval
- Gründonnerstag
- Ostern
- Frühlingsfest
- Stadtkirchen- oder Gemeindefest

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die gute und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Sie bildet die Grundlage für einen partnerschaftlichen und konstruktiven Umgang mit dem Kind. Wir bieten den Eltern in regelmäßigen Abständen Entwicklungsgespräche an. Dieser Austausch ist hilfreich, um die Kinder in ihrer weiteren Entwicklung zu stützen. Dazu dienen auch die Tür- und Angelgespräche, um sich kurzfristig abzusprechen und Beobachtungen und Befindlichkeiten mitzuteilen. Eltern können jederzeit nach Absprache in der Tagesstätte hospitieren.

Wir freuen uns, wenn Eltern die Arbeit unserer Einrichtung aktiv begleiten! Sie können Aktionen, Ausflüge und Feste mitgestalten, das Außengelände verschönern, Basare begleiten uvm. Oft wissen Eltern selbst, was sie am besten für die Tagesstätte ihres Kindes tun können. Wir sind offen für diese Vorschläge!

10. Öffentlichkeitsarbeit

Als Kindertagesstätte wenden wir uns in mit unserer Öffentlichkeitsarbeit weitgehend an eine „eingegrenzte Öffentlichkeit“, die aus den Familien der bei uns betreuten Kinder besteht. Zu ihrer Information gibt es Aushänge im Foyer der Tagesstätte und anlassbezogene Elternbriefe.

Darüber hinaus informieren wir regelmäßig unser Umfeld, d.h. die Kirchengemeinde und den Stadtbezirk, über das Leben in der Tagesstätte. Dazu nutzen wir die Internetseite der Kirchengemeinde (www.evangelischtroisdorf.de), den Gemeindebrief „Kompass“ und Mitteilungen an die örtliche Presse.

IV. Zusätzliche Leistungen des Familienzentrums

Über Betrieb der Kindertagesstätte hinaus bieten wir im Familienzentrum zahlreiche Leistungen für Kinder und ihre Familien. Für regelmäßige Veranstaltungen gilt, dass sie überwiegend in den Schulferien nicht stattfinden.

1. Angebote für Erziehende

Elterncafé

Einmal im Monat, wechselweise am Vor- oder Nachmittag, laden wir zum Elterncafé in die Tagesstätte ein. Hier ist Gelegenheit für Eltern und andere, denen die Erziehung von Kindern anvertraut ist, miteinander in Kontakt zu kommen und sich über Erziehungsfragen auszutauschen. Zudem geben fachkundige Referentinnen und Referenten im Elterncafé Tipps zu besonderen Themen.

Informations- und Gesprächsabende

Wir organisieren mehrere thematische Informations- und Gesprächsabende im Jahr. Eltern, Großeltern und andere, denen die Erziehung von Kindern anvertraut ist, bekommen hier von fachkundigen Referentinnen und Referenten wertvolle Informationen zu Themen wie Ernährung, Erziehung, religiöse Alltagsgestaltung, Sprachentwicklung usw.

Themenbezogene Kurse

In Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern bieten wir ein- oder zweimal im Halbjahr einen thematischen Kurs für Erziehende an, der jeweils mehrere Termine umfasst. Viele dieser Kurse haben sich bewährt und tauchen immer wieder im Programm auf, z.B. der Babysitterkurs, der Kurs „Erste Hilfe am Kind“, der Kurs „Starke Eltern – starke Kinder“ und vieles mehr.

2. Angebote für Kinder und ihre Familien

Eltern-Kind-Kurse

Im Evangelischen Gemeindehaus treffen sich die „Kirchenmäuse“. Unter einer ausgebildeten Leitung erfahren Kinder vom Babyalter bis zum Eintritt in eine Kindertageseinrichtung hier ihre ersten sozialen Kompetenzen und werden in ihrer

natürlichen Neugierde unterstützt. Den Eltern bieten die Kurse eine Zeit, die nur ihnen, ihrem Kind und der Gruppe gehört. Sie singen, musizieren, spielen und entdecken zusammen mit den Kindern. Festliche Aktivitäten (Geburtstage, Sankt Martin, Advent/Weihnachten, Ostern...) werden gemeinsam gestaltet. Die Gruppen sind nach Alter der Kinder aufgeteilt. Gelegentlich gibt es einen Ausflug für alle Eltern und Kinder dieser Gruppen, der auf einen Bauernhof, in den Wald, in den Zoo oder an einen ähnlichen Ort führt.

Im Dietrich-Bonhoeffer-Haus findet der „*Kleine Turnschuh*“ statt, ein Eltern-Kind-Kurs mit dem Schwerpunkt „Bewegung“. Unter Anleitung einer ausgebildeten Trainerin werden Kinder alters- und entwicklungsgerecht zum Krabbeln, Laufen, Balancieren, Klettern, Ballspielen und Turnen angeregt.

Außerdem gibt es die *Eltern-Kind-Gruppen* im Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Eingeladen sind Kinder von 6 bis 24 Monaten und ihre Eltern. Diese Gruppen werden ehrenamtlich geleitet und soll von den teilnehmenden Müttern und Vätern mitgestaltet werden. In unregelmäßigen Abständen bieten wir den Kurs „Elternstart Babytreff“ in Zusammenarbeit mit dem Familienbildungswerk des Deutschen Roten Kreuzes im Evangelischen Gemeindehaus an, der sich speziell an Eltern neugeborener Kinder mit ihren Babys richtet.

Freizeit-Angebote

Das Familienzentrum bietet wöchentliche Freizeitgruppen für Kinder ab 8 Jahren und Jugendliche, die vom Jugendleiter der Kirchengemeinde im Evangelischen Gemeindehaus und im Dietrich-Bonhoeffer-Haus durchgeführt werden.

Kinder von 9 bis 13 Jahren können zudem in den Herbstferien eine Woche lang mit der Gemeinde auf Kinderfreizeit fahren; für Jugendliche ab 14 Jahren wird eine zweiwöchige Sommerfreizeit in den Sommerferien angeboten.

Geistliche Angebote

Im Familienzentrum sind die geistlichen Angebote der Kirchengemeinde für Kinder, Jugendliche und Familien vernetzt.

Herzstück dieser Arbeit ist die *FamilienKirche*, ein für Kinder verständlicher, aber auch für Jugendliche und Erwachsene ansprechender Gottesdienst, zu dem die Gemeinde in der Regel am ersten Sonntag eines Monats ins Dietrich-Bonhoeffer-Haus und am dritten Sonntag eines Monats in die Johanneskirche einlädt.

Für Familien mit kleineren Kindern ab einem Jahr gibt es die *MiniKirche*, ein kurzweiliger Gottesdienst, der nur eine knappe Dreiviertelstunde dauert. Er findet ca. sechsmal im Jahr statt, meistens im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Kinder von 3 bis 12 sind in der Johanneskirche und im Dietrich-Bonhoeffer-Haus zum *Kindergottesdienst* eingeladen, wenn die Jugendlichen und Erwachsenen gleichzeitig einen Predigtgottesdienst feiern.

In der Woche nach Ostern sind Kinder von 4 bis 12 zu den *Kinderbibeltagen* im Dietrich-Bonhoeffer-Haus eingeladen. An drei Vormittagen hören sie hier biblische Geschichten und singen und basteln dazu.

Im ersten und vierten Quartal eines Jahres veranstalten wir jeweils einen *FamilienKirchenTag* zu einem bestimmten Thema mit vielen Kreativangeboten für Väter, Mütter, Töchter und Söhne im Dietrich-Bonhoeffer-Haus.

Am Pfingstmontag findet jedes Jahr ein *GemeindePilgerTag* für Kinder, Jugendliche, jüngere und ältere Erwachsene statt. Dabei gibt es mehrere Wegangebote; für die Kinder werden sie eher kreativ, für Erwachsene eher meditativ gestaltet.

Anlassbezogen gibt es *spezielle geistliche Mitmachangebote* für Kinder und Familien im Kirchenjahr, wie z.B. die Gestaltung der Krippenspiele in der Johanneskirche und im Dietrich-Bonhoeffer-Haus am Heiligen Abend oder die Sternsinger-Aktion auf der Friedrich-Wilhelms-Hütte um den Dreikönigstag herum.

Musik-Angebote

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich Kirchenmusik der Evangelischen Kirchengemeinde bietet das Familienzentrum die *Troisdorfer Singschule* im Evangelischen Gemeindehaus an. Kinder und Jugendliche werden in altersentsprechenden Chören im gemeinsamen Singen geschult, von den „Rotkehlchen“ (Kinder von 3-5 Jahren mit Eltern), über die „Kantörchen“ (Vorschulkinder und Erstklässler) und die „Kinderkantorei“ (2.-5. Klasse) bis hin zur „Jugendkantorei“ (ab 6. Klasse). Die Arbeit mit kleineren Kindern bezieht Bewegungs- und Spielelemente stärker ein, in der Kinder- und Jugendkantorei spielen die stimmliche Schulung und der Aufbau eines Repertoires eine größere Rolle. Die Kinder- und Jugendchöre gestalten immer wieder Gottesdienste; hinzukommen einzelne Auftritte und Konzerte. Rotkehlchen und Kantörchen werden von einer Kirchenmusikerin und Musikpädagogin, alle anderen Chöre von der Kantorin der Kirchengemeinde geleitet.

Einmal pro Woche kommt zudem die Musikschule mit der „musikalischen Früherziehung“ in die Kindertagesstätte. Dieses Angebot findet vormittags zur KiTa-Zeit statt und richtet sich in erster Linie an Kinder unserer Tagesstätte; es sind jedoch auch Kinder von außerhalb herzlich willkommen.

Wald-Angebote

In Zusammenarbeit mit seinem Kooperationspartner „WurzelWerk“ bietet das Familienzentrum regelmäßige Wald-Gruppen-Angebote als nachhaltiges Bildungsangebot unter fachkundiger Leitung an.

Kleinkinder machen als „WurzelZwerge“ zusammen mit ihren Eltern ihre ersten Erfahrungen im Wald. Der Kurs läuft über sechs Wochen (mit je einem Vormittag von zwei Stunden) und wird mindestens einmal pro Halbjahr angeboten.

Kindergartenkinder entdecken als „FindeFüchse“ den Wald. Dieses Angebot findet nachmittags zur KiTa-Zeit statt und richtet sich in erster Linie an Kinder unserer Tagesstätte; es sind jedoch auch Kinder von außerhalb herzlich willkommen.

Vier- bis Siebenjährige gehen einmal im Quartal als „Waldpiraten“ für vier Stunden in den Wald.

Acht- bis einschließlich Elfjährige bilden die „WurzelWerker“ und forschen und werken einmal im Quartal vier Stunden unter freiem Himmel.

3. Beratungsangebote

Erziehungsberatung

Einmal im Monat bieten wir eine persönliche Erziehungsberatung im Evangelischen Gemeindehaus an. Dabei stehen professionelle Beraterinnen und Berater der Evangelischen Beratungsstelle für Erziehungs- Jugend-, Ehe- und Lebensfragen, Bonn, für Gespräche zur Verfügung.

Seelsorge

Die Pfarrerinnen und Pfarrer der Kirchengemeinde bieten Seelsorgegespräche an.

Vermittlung von Hilfsangeboten

Wir kooperieren mit zahlreichen Beratungs- und Hilfseinrichtungen in der Umgebung des Familienzentrums, insbesondere mit dem Diakonischen Werk (Allgemeine Sozialberatung, Sozial-psychiatrisches Zentrum, Suchthilfe u.a.), aber auch mit den Frühförderzentren, dem Behinderten-Hilfsverein „Der Karren“, der Familienhilfe „SOFA“ und anderen. Bei Bedarf stellen die Mitarbeitenden des Familienzentrums kurzfristig einen Kontakt zu der betreffenden Hilfseinrichtung her.

4. Tagespflege

Die Tagespflege für Kinder unter zwei Jahren oder für Zweijährige, die noch keinen Platz in einer Tageseinrichtung haben, wird in Troisdorf durch das Jugendamt organisiert. Bei Tagespflege-Bedarf stellen die Mitarbeitenden des Familienzentrums kurzfristig einen Kontakt zum Jugendamt her.

5. Basar

Jedes Halbjahr laden wir zum Kinder-Second-Hand-Basar ins Evangelische Gemeindehaus. Gebrauchte Kinderkleidung der Größen 50 bis 164 sowie Spielzeug, Kinderwagen, Autokindersitze etc. können über den Basar verkauft und dort gekauft werden. Der Erlös des Basars kommt dem Förderverein „Evangelisches Zentrum für Familien Troisdorf e.V.“ (siehe Kap. V) zugute, der ihn für die Einrichtungen des Familienzentrums einsetzt.

6. Öffentlichkeitsarbeit

In einem speziellen Veranstaltungsheft informieren wir halbjährlich über alle aktuellen Veranstaltungen des Familienzentrums, über die regelmäßigen Gruppen und Kurse und über die Beratungsangebote. Das Heft wird an alle Familien der Evangelischen Kirchengemeinde verschickt und liegt darüber hinaus in der Tagesstätte, im Evangelischen Gemeindehaus, in der Johanneskirche, im Dietrich-Bonhoeffer-Haus sowie in städtischen Einrichtungen wie Stadtbibliothek und Rathaus aus. Einzelne Veranstaltungen werden über Plakate und Flyer, im Internet, in der Gemeindezeitschrift „Kompass“ und nach Bedarf in den örtlichen Medien angekündigt. Im Internet, im „Kompass“ und anlassbezogen in örtlichen Medien gibt es auch rückblickende Berichte über Veranstaltungen des Familienzentrums.

V. Gremien

Die konzeptionelle Begleitung und Entwicklung von Tagesstätte und Familienzentrum obliegt verschiedenen Gremien.

Kindertagesstätten-Team

Das Kindertagesstätten-Team besteht aus dem pädagogischen Personal der Tagesstätte. Das Team trifft sich regelmäßig, um die Arbeit in der Tagesstätte nach- und vorzubespochen. Bis zu dreimal im Jahr trifft sich das Team ganztägig, um größere Projekte zu planen und die Konzeption weiterzuentwickeln. Die Leiterin der Kindertagesstätte oder vertretungsweise ihre Stellvertreterin leiten das Team. Es wird unterstützt durch die Fachberatung Evangelischer Tagesstätten für Kinder in Bonn. Das Team verantwortet die pädagogische Arbeit der Tagesstätte gegenüber Kirchengemeinde und Elternschaft.

Elternversammlung¹

Die Eltern der in der Tagesstätte betreuten Kinder bilden die Elternversammlung. Dazu lädt der Tagesstätten-Beauftragte der Kirchengemeinde zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres ein. Der Elternrat kann während des Kindergartenjahres weitere Elternversammlungen einberufen. Auf Verlangen von mindestens einem Drittel der Elternschaft muss eine Elternversammlung einberufen werden.

Elternrat²

Die Elternversammlung wählt den Elternrat. Er besteht aus vier Erziehungsberechtigten von in der Tagesstätte betreuten Kindern und vertritt die Elternschaft gegenüber der Kirchengemeinde und dem Tagesstätten-Team. Er wirkt bei konzeptionellen und organisatorischen Veränderungen mit. In Absprache mit der Leiterin der Tagesstätte und dem Beauftragten der Kirchengemeinde organisiert der Elternrat nach seinen Möglichkeiten Aktivitäten zum Wohle der Tagesstätte und unterstützt das Team tatkräftig bei Veranstaltungen in und um die Einrichtung.

Presbyterium

Das Presbyterium ist als Leitungsgremium der Kirchengemeinde für Kindertagesstätte und Familienzentrum verantwortlich. Baumaßnahmen, größere Materialanschaffungen oder andere größere Ausgaben, Personalveränderungen und konzeptionelle Veränderungen müssen durch das Presbyterium beschlossen werden. Um sich bei der Trägerverantwortung für Tagesstätte und Familienzentrum unterstützen zu lassen,

¹ Die Regelungen entsprechen § 9a, Ziffer 2, des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen in der Fassung vom 14.04.2018.

² Unser „Elternrat“ entspricht dem „Elternbeirat“ des KiBiz. Die Regelungen entsprechen § 9a, Ziffer 3, des KiBiz.

richtet das Presbyterium den Bauausschuss, den Trägersausschuss und den Ausschuss für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien ein. Zudem hat es einen Pfarrer zum Tagesstätten-Beauftragten berufen und ihn mit der ständigen Wahrnehmung der Trägerverantwortung beauftragt.

Bauausschuss

Im Bauausschuss nehmen bausachverständige Gemeindemitglieder unter Mitwirkung des Tagesstätten-Beauftragten die Verantwortung für das Kindergartengebäude und das Außengelände wahr. In Absprache mit der Leitung der Einrichtung werden Bau- oder größere Reparatur- oder Renovierungsarbeiten dem Bauausschuss vorgelegt, der diese berät und dem Presbyterium entsprechende Vorschläge unterbreitet.

Trägersausschuss

Der Trägersausschuss besteht aus dem Tagesstätten-Beauftragten der Kirchengemeinde und zwei oder drei weiteren Gemeindemitgliedern. Aufgabe dieses Ausschusses ist es, die Interessen der Kirchengemeinde gegenüber Tagesstätten-Team und Elternschaft zu vertreten. Er wirkt insbesondere bei konzeptionellen Veränderungen und bei Fragen, die das Personal der Tagesstätte betreffen, mit.

Ausschuss für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien

Der Ausschuss für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien (KiJuFa-Ausschuss) konzipiert die gesamte gemeindliche Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Dazu zählen auch die zusätzlichen Angebote des Familienzentrums, während die Arbeit der Tagesstätte im engeren Sinne vom Tagesstätten-Rat konzeptionell begleitet wird. Das Presbyterium ist bemüht, Gemeindemitglieder in den KiJuFa-Ausschuss zu berufen, die mit der Arbeit des Familienzentrums befasst sind, darunter in jedem Fall der Tagesstätten-Beauftragte, aber auch weitere Anbieter und Nutznießer von Angeboten des Familienzentrums. Die Leiterin der Tagesstätte und ihre Stellvertreterin nehmen, sofern sie nicht selbst Mitglied des Ausschusses sind, beratend an seinen Sitzungen teil.

Tagesstätten-Rat³

Der Tagesstätten-Rat besteht aus der Leiterin der Tagesstätte und ihrer Stellvertreterin, den Mitgliedern des Elternrats und den Mitgliedern des Trägersausschusses, die über ihn ihre Mitwirkungsrechte wahrnehmen. Der Vorsitz obliegt dem Tagesstätten-Beauftragten der Kirchengemeinde. Der Tagesstätten-Rat beschließt über die Neuaufnahme von Kindern in die Tagesstätte. Er berät bei allen konzeptionellen Veränderungen in der Tagesstätte. Die Entscheidungsbefugnis obliegt letztlich dem Presbyterium.

³ Unser „Tagesstätten-Rat“ entspricht dem „Rat der Kindertageseinrichtung“ des KiBiz. Die Regelungen entsprechen § 9, Ziffer 6, des KiBiz.

Förderverein

Auf Initiative des Presbyteriums der Kirchengemeinde wurde der „Förderverein Evangelisches Zentrum für Familien Troisdorf e.V.“ gegründet. Er verfolgt das Ziel, die Familienarbeit von Tagesstätte, Familienzentrum und Kirchengemeinde ideell und finanziell zu unterstützen.